Zeitschrift: Der Bärenspiegel : Bernisch-Schweizerische humoristisch-satirische Monatsschrift

Band: 21 (1943)

Heft: 11

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

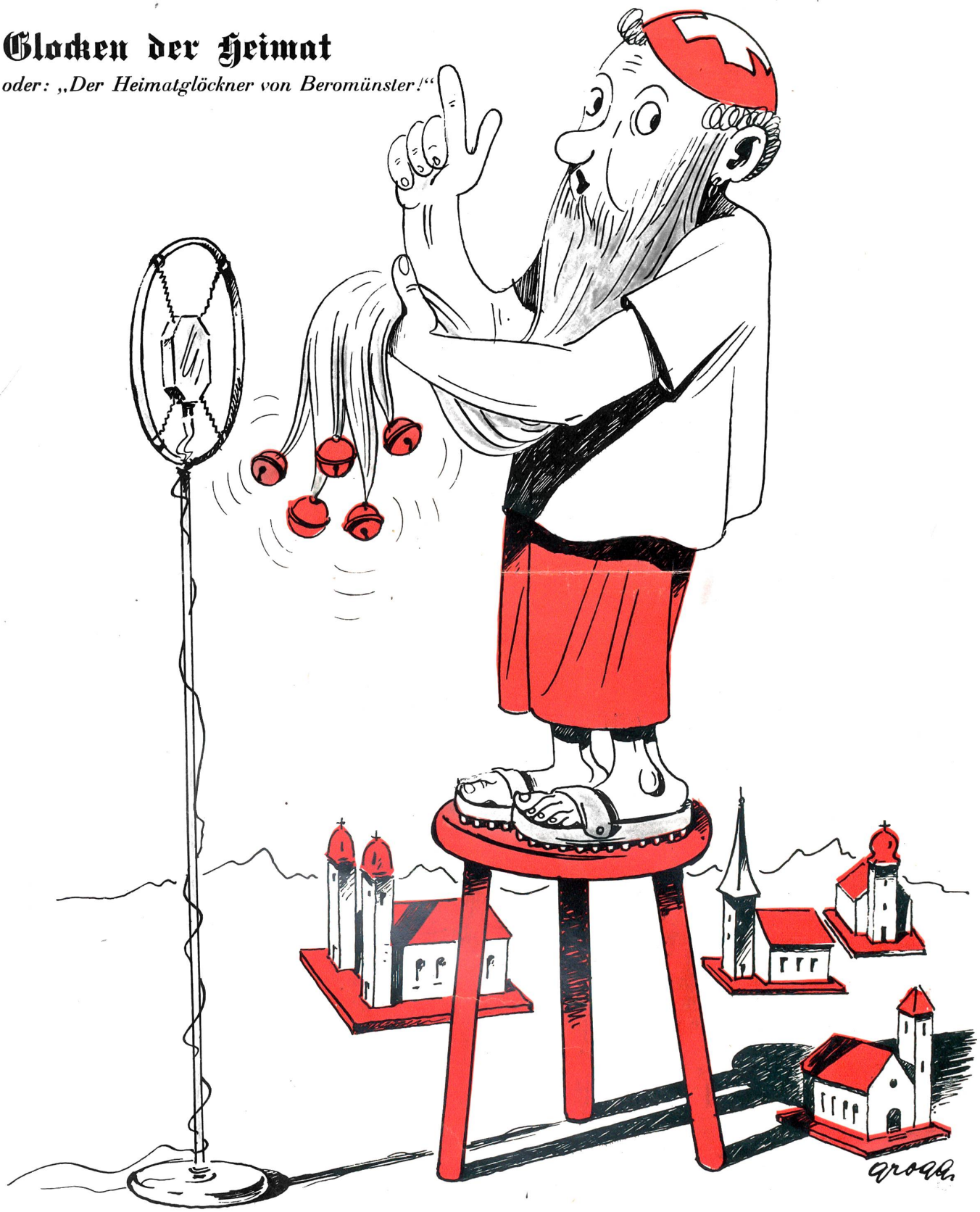
Bärenspiegel

Zg. 195

Bern, November 1943 21. Jahrgang Nr. 11 Erscheint monatlich Preis 60 Rp.

Glocken der Heimat

oder: „Der Heimatglöckner von Beromünster!"



Sondernummer Radio Beromünster

Wenn ich Radio-Direktor wäre

Hörer Mutz auf Abwegen

Niemand wird behaupten, dass ich mich für einen so delikaten Posten eigne. Aber just darum scheinen mir meine Chancen gar nicht so schlecht zu sein, in der Schweiz wenigstens, und wenn einer der bereits arrivierten Herren infolge plötzlich auftretender Eignung zurücktreten sollte.

Natürlich freiwillig, denn wegen mir soll niemand brotlos werden.

Einstweilen kann ich mich ja auch damit begnügen, mir einfach — sozusagen zum Gschpass — einmal auszumalen, wie es wäre, wenn ich Radiodirektor würde. Schliesslich stelle ich mir ja auch gelegentlich vor, ich würde das grosse Los oder mausallein den Sport-Toto gewinnen mit 12 Punkten natürlich und erst noch in drei Kolonnen.

Ob meine Phantasie zu solch gewagtem Unternehmen ausreicht, mögen die Leser selber entscheiden.

Also fangen wir gleich beim Wichtigsten, beim Bureau an. Wie mein Bureau aussehen müsste? Gewaltig! Grossräumig! Und in der Mitte würde ich thronen hinter einem Schreibtisch mit den Dimensionen eines Bunkers. Ein Bunker mit einer kleinen Bar, rechts in der untersten Schublade.

Wie ich meine Gäste (lies: aufdringliche, mitarbeiterseinwollende Dilettanten) empfangen würde? Mit einem leicht mitleidigen Lächeln, väterlich, aber doch etwas von oben herab. Und ich würde ihnen sagen, dass wir leider schon auf die nächsten drei Monate hinaus besetzt seien. Dass ihre Vorschläge zwar interessant, aber leider doch nicht brauchbar wären, und dass ich nichts dagegen hätte, wenn sie weiterhin arbeiten würden an sich und an ihren Elaboraten, dass ich aber befürchte, ihr Stil eigne sich weniger für Radioemissionen. Natürlich fügte ich bei, ich sei selbstverständlich gerne bereit, ihre Arbeiten mit Wohlwollen zu prüfen und es freue mich, sie kennen gelernt zu haben. Und wiederum würde ich mitleidig, väterlich und doch etwas von oben herab lächeln, bis sich die unerwünschten Herrschaften endlos dankend und sich verbeugend aus meinem Bereich zurückgezogen hätten.

Es versteht sich, dass ich nur Personen empfangen könnte, die mir von gewichtiger Seite bestens empfohlen worden wären. Ich kann schliesslich nicht jedem Hergelaufenen einen Bärendreck-Cocktail offerieren.

Wie ich meine Untergebenen, den Herrn Subdirektor, die Sprecher und Sprecherinnen, kurz das Personal behandeln würde? Mit einem Wort angemessen jovial, aber doch immer auf Distanz.

ODE AN DIE RADIOHÖRER

Wir sollten zunächst wissen, was wir wollen
bevor wir andern sagen, was sie sollen,
und gar bevor wir diesen andern grollen,
weil sie, wie wir, nicht wissen, was wir wollen.

Mu

Pro Woche würde ich normalerweise 3 Lobsprüche, einen davon stark gemässigt, und 2 Tadelsvoten, eines davon ordentlich scharf, verteilen. Doch dürfte die Grundstimmung nicht mehr als ein halber Tag darunter leiden. Ich hasse es, wenn ich mehr als 4 Stunden pro Woche und Person so tun muss, als ob ich ernstlich böse wäre. Offenen Widerspruch dulde ich nicht, wenn einer schon eine andere Meinung hat wie ich, so soll er sie so verklausulieren, dass ich so tun kann, als hätte ich es nicht gemerkt. Jegliche Auflehnung aber werde ich mit sachlicher Intrige bekämpfen.

Initiative ist schon recht, aber sie darf nicht überborden. Ueberborden tut sie dann, wenn sie den Rahmen des bisher üblichen überschreitet.

Grundsätzlich übernehme ich die alleinige Verantwortung für alles Gelungene, was etwa verheien sollte, ist von vornherein einer Unachtsamkeit meiner Untergebenen zuzuschreiben.

Aber das ist ja alles nur Nebensache. Die Hauptsache ist das Programm. Dieses zusammenzustellen, muss eines der grössten Plaisire unseres Zeitalters sein. Es ist ein förmliches Wühlen in musikalischen und belletristischen Genüssen, und wissenschaftliche Vorträge und die Glocken der Heimat geben die Würze dazu, Nägeli und Muschgetnuss.

So etwa würde also unser Wochenprogramm aussehen, wenn ich etwas zu sagen hätte:

Am Samstag zum Beispiel würde ich den ganzen Vormittag Staubsaugergeräusche spielen lassen. Damit die Hausfrauen, die kein derartiges mechanisches Biest besitzen, wenigstens so tun können, als ob sie eines hätten. Ausserdem erfreuen sich die akustischen Aeusserungen dieser Staub- und Nervenfresser ohnehin einer seltenen Beliebtheit bei allen geistig regsamen Naturen.

Am Sonntag kämen so zwischen 9 und 11 Uhr Vorlesungen aus Dantes Hölle in Betracht für alle die Siebenschläfer, die die Predigt versäumten. Anschliessend die Stunde der Wirtshausstrategen mit Wahrscheinlichkeitswettbewerb über das wirkliche Datum der zweiten Front. Am Nachmittag Funkstille, damit die ausländischen Sender ungestört zu hören sind.

Am Montag Vortragszyklus über die Symbolik der blauen Farbe und geistliche Betrachtungen « Arbeit, wie bist du so schön ». Gegen Abend trostreiche Worte zum Sporttoto.

Am Dienstag Tremolo-Soli verschiedener Instrumente und Stimmen von der Bass-Tuba bis zum Sopran mit Cembalo-Begleitung.

Mittwoch: Die Gemeinschaftssendung aus dem Bundeshaus: 3 Vorträge von Mutter Helvetia aus dem Studio in der Nationalbank: «Freudiges Sparen», «Der Segen des niedrigen Lohnes» und «Die Tugend der Entsagung», bilden das Rückgrat der Sendungen.

Am Donnerstag musikalische Feierstunde zu Ehren des begrabenen Orchesterprojektes, die schwierigen Kadenzen spielt Bura Celio.

Der Schwarze Freitag endlich würde der Schule der Intrige gewidmet. Am Morgen für unpolitische Anfänger. Am Nachmittag für politische Streber und am Abend die neuesten Kunstgriffe der arrivierten Politiker.

Ein weiterer Vorschlag: gelegentlich auch einmal eine Frau reden zu lassen, die nicht nur über gedämpfte Zwiebeln, die neue Hutmode und wie bekämpfe ich die Motten spricht, sondern vielmehr über: wie lingg die Männer kutschieren; dieser Vorschlag muss leider mangels weiterer Wochentage — wir sind schon am Ende der Woche — fallen gelassen werden.

* * *

Es ist goppel gut, dass ich nicht Radiodirektor werde.

Nein, ich bleibe doch lieber, was ich bin, der Mutz, der nirgends viel, und im Aether schon gar nichts zu sagen hat.

Ganz der Eurige.

PS. Für den Karfreitag habe ich dann aber ein ganz besonderes Programm zuweg: Die Zensur liest vor. « Was wir dem Schweizervolk in diesem Jahre vorzuenthalten müssen glaubten.» Diese Sendung der Zensur kann natürlich nur gesendet werden, wenn sie von der Zensur nicht verboten wird. On verra.

Leutenegger

Wenn Beromünster nach jeder Pfyfe tanze wett!

Die Taufe

In einer abgelegenen, einsamen Hütte, weit vom nächsten Dorfe entfernt, wohnte ein junger Bauer mit seiner Frau. Dieser Bauer erschien eines Tages beim Pfarrer, unten im Tal und brachte ein Kind zur Taufe.

Dann hörte der Pfarrer nie mehr etwas von ihm. Deshalb entschloss er sich nach Jahren einmal, den langen und beschwerlichen Weg zur Hütte des Bauern hinauf zu machen.

Als er in die Stube trat, war er sehr erstaunt, statt des Kindes, das er getauft hatte, deren vier zu sehen.

„Dir heit aber doch nume eis la toufe."

„Das scho, Herr Pfarrer; aber i ha guet ufpasst z'erschte Mau, u has genau glich gmacht. Das isch de Ruedeli, dä dert dr Hansi u das da isch z'Marili."

Spinner

WITZ DER WOCHE

Kabale und Liebe

Im Stadttheater hei sie grad „Kabale und Liebe" gschpielt u wil der Unggle Theodor uf Bsuech cho isch, hei Müllers ihm öppis ganz Apartigs welle biete, wo's z'Hinteroberdorf nid git — u si mit ihm i ds Theater.

Es het schuuderhaft viel z'tüe gä, bis die ganzi Familie isch zwäg gsi u im letschte Momänt gseht d'Frou Müller no, dass der Unggle sis Biss vergässe het.

„Für was bruuchen-i ds Biss", brummlet der Unggle Theodor, „isch Kabale und Liebe de zum lache?"

Fabian

Was ist Armut?

Wenn einer so Hunger hat, dass er vor lauter Durst nicht weiss, wo er schlafen soll.

Fabian

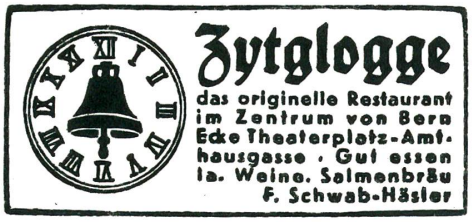
„F" oder „V"?

An der Universität Basel lehrte einst ein reichsdeutscher Professor namens Fischer. Nun gibt es Basler Vischer, mit „V", und nur diese gelten in Basel etwas.

Professor Fischer ärgerte sich deshalb jedesmal sehr, wenn er gefragt wurde, ob er sich mit „V" oder nur mit „F" schreibe. Als ihm die ewige Fragerei eines Tages zu dumm wurde, antwortete er:

„Ich selbst schreibe mich mit einem „F", aber ich habe einen Hund, der heisst „Fipps", der schreibt sich mit einem „V".

Cerberus



Zündhölzer
(auch Abreibhölzchen für Geschenk- und Reklamezwecke)
und **Kerzen** aller Art
Schuhcreme „Ideal", Schuhfett, Bodenwichse fest und flüssig, Stahlspäne und Stahlwolle, Speiseessig-Essenz etc., alles in bester Qualität, offeriert unverbindlich Gegründet 1860
G. H. Fischer, Chem. Zünd- & Fettwarenfabrik, **Fehraltorf** (Zch.)

Sei heiter es ist gescheiter!

Lies den Bärenspiegel
Allmonatlich ein farbenfreudiges Heft mit fröhlichen Karikaturen, ergötzlichen Witzen, Glossen und Kurzgeschichten. Senden Sie den Bestellschein heute noch an den
Bärenspiegel-Verlag, Bern
Bestellschein. Ich abonniere den Bärenspiegel für ein Jahr. Den Abonnementsbetrag von Fr. 7.— überweise ich gleichzeitig auf Postcheckkonto III/466.
Adresse: .....

Stuvisan

ultraviolett bestrahlter Wundpuder
wirkt entgiftend bei schwer heilenden Wunden, Brandwunden aller Grade, **offenen Beinen,** Exzemen, Wundgehen, sowie bei Sonnen-, Gletscherbrand, **schmerzstillend,** Juckreiz beseitigend, **heilend,** geruchbindend. Zerstäubungstuben Fr. 3.50, Kleinpackung Fr. 1.75, Streudosen zu Fr. 2.50, in den Apotheken erhältlich
STUXIN AG. BERN

Ging's bei der Arbeit heut' nicht gut,
Nur nicht verzweifeln, guten Mut.
Damit es morgen bes'er sei,
Geh' ins Konzert der „Meyerei"!
MEYEREI
Konzert-Café am Bärenplatz
Restaurant im I. Stock
BERN
Im November spielen die Handorgelvirtuosen Gebr. Tschannen

OPAL
der feine Stumpen
Cigarrenfabrik
EICHENBERGER-BAUR
Beinwil am See

WEINE SPIRITUOSEN COMESTIBLES
BARISI + Cie
BERN GRABENPROMENADE 11

Gut bedient werden Sie im freundl.
Zigarrengeschäft
Frau E. Kummer
Laupenstrasse 2 · Bern

Spezialität:
Krampfadern-
Strümpfe. Mass-Schema und Preise auf Wunsch
Sanitäts- und Gummiwaren
F. Kaufmann, Zürich
Kasernenstr. 11, Telephon 3 22 74

ZETZWIL BEI REINACH

Adler-Bank · Basel
Marktplatz 33 · Tel. 4 18 68
Spezialbank für: **Prämien-Obligationen Lotterie-Lose**
Herausgeber des: **Basler Verlosungsanzeigers**
An- und Verkauf von **Goldmünzen (Sammlerstücke)**

Ratschläge für Programmleiter

Lobe deinen Kollegen wie dich selbst.

Es muss noch schlechter kommen, bis es besser wird.

Magst den Tadel noch fein, noch so zart bereiten, weckt er Widerstreiten.
Lob darf ganz geschmacklos sein, hocherfreut und munter schlucken sie's hinunter.

Alle Bestrebungen sind umsonst, sich etwas zu geben, was nicht in uns liegt. Schiller

Mit den Dummen treibt man die Welt umen.

Willst du, dass wir mit hinein
in das Haus dich bauen,
lass es dir gefallen, Stein,
dass wir dich behauen.
Rückert.

Heute ist es besser, die Faust auf dem Tisch als die Faust in der Tasche.

Il n'y a qu'une chose, qui nous donne une idée de l'infini, c'est la bêtise humaine. Voltaire.

Ich langweile mich nie, mich langweilen immer nur die andern. (Nicht: ich langweile nur die andern.) Tayllerand.

Es gibt manches, was man ohne Dummheit nicht verstehen kann. Schaukal.

Es hat noch niemand etwas Ordentliches geleistet, der nicht etwas Ausserordentliches leisten wollte. Ebner-Eschenbach.

„Grosser Mann" werden heisst nur, die Leute dazu abrichten, dass sie alles lieben, was von einem herkommt, dass sie danach begierig sind. — Man gewöhnt sie an sein Ich wie an eine Nahrung, und sie lecken sie aus der Hand.

Aber es gibt nun zwei Arten von „grossen Männern": — die einen, die den Leuten geben, was den Leuten gefällt, die anderen, die sie lehren, das zu verzehren, was sie nicht lieben.

Es gibt Fälle, in denen vernünftig sein, feig sein heisst. Ebner-Eschenbach.

Auch der Blödsinn zündet, wenn er in Strohköpfe einschlägt.

Ein Ratschlag für Beromünster:

Tut um Gottes willen etwas Tapferes
Ulrich Zwingli

Was auch zu senden wäre: Zeitgedichte!

VOM KRIEG

Den Gegner soll man hassen.
Man pflanzt berechnend Schreck,
Spricht laut auf allen Gassen
Von diesem Pack aus Dreck.

Es sind Barbarenwesen,
es fehlt die Seel im Leib,
Sie töten und verwesen
aus lauter Zeitvertreib.

Noch schwelt die Heldenstätte,
Da wechselt rasch das Glück,
Und siegreich aus der Wette
kehrt der Barbar zurück.

Und sieht an tausend Stangen
Inmitten Schutt und Asche
Schuldlose Bilder hangen
An würgerischer Masche.

Da haustest du als Rächer.
Wo bleibt die Seele dein?
Du überlauter Sprecher
Ist dein Gewissen rein?

Zeitbilder

Angewandte Psychologie

Dem Käser in Grossdorf ist ein Malheur passiert. Seit seiner längstvergangenen Hüttenknechtszeit hat er nie mehr magern Käse gemacht. Nun musste er sich wieder dazu entschliessen nach den Vorschriften von Bern. Und jetzt ist ihm eine ganze Serie vergraten. Nicht so schlecht im Geschmack, aber aufgesprungen. Nach dem Kodex der Käsehändler ist das ein schwerer Fehler und keiner kauft ihm seine Käslein ab.

Händeringend geht er nach Bern und bittet um Weisung. Ein Experte kommt, sieht und verfügt: „Im Detail verkaufen, gegen die Hälfte der Coupons."

Schon etwas getröstet schreibt der Käser seinen fehlerhaften Käse aus.

Aber er erlebt eine Enttäuschung. Niemand will fehlerhaften Käse haben und dafür noch Coupons geben, ganz abgesehen vom Geld.

In heller Angst fragt er wieder in Bern an. Wieder kommt ein hoher Experte.

„Verkaufen ohne Coupons."

Wieder schreibt er aus: „Verkaufe fehlerhaften Käse zu reduziertem Preis, ohne Coupons (Verfügung des KEA)."

Niemand kommt, das muss schon ganz minderwertiges Zeug sein, wenn die in Bern verfügen, es müsse billig und ohne Punkte verkauft werden. Aber schliesslich will man für sein gutes Geld doch etwas Rechtes haben. Danke schön für dieses missratene Zeug. Man könnte ja noch krank werden.

Der Käser ist ganz geschlagen. Er schleicht herum, schwerkrank im Gemüt. Bei ihm ist, wie bei andern Leuten, das Portemonnaie ein äusserst empfindlicher Körperteil. Nicht einmal im Wein findet er Trost, sondern nur einen Rausch und das heulende Elend. Und da klagt er eben das Unglück seinen Konkneippanten. Es ist schrecklich, einen sonst nüchternen Mann in diesem Stadium zu sehen. Keiner kann anders, jeder bestellt ein Käslein. Ein kleiner Trost, denn es sind Dutzende davon da.

Anderntags kommt einer von denen, die Käse gekauft haben, nimmt den Meister beiseite und erklärt ihm:

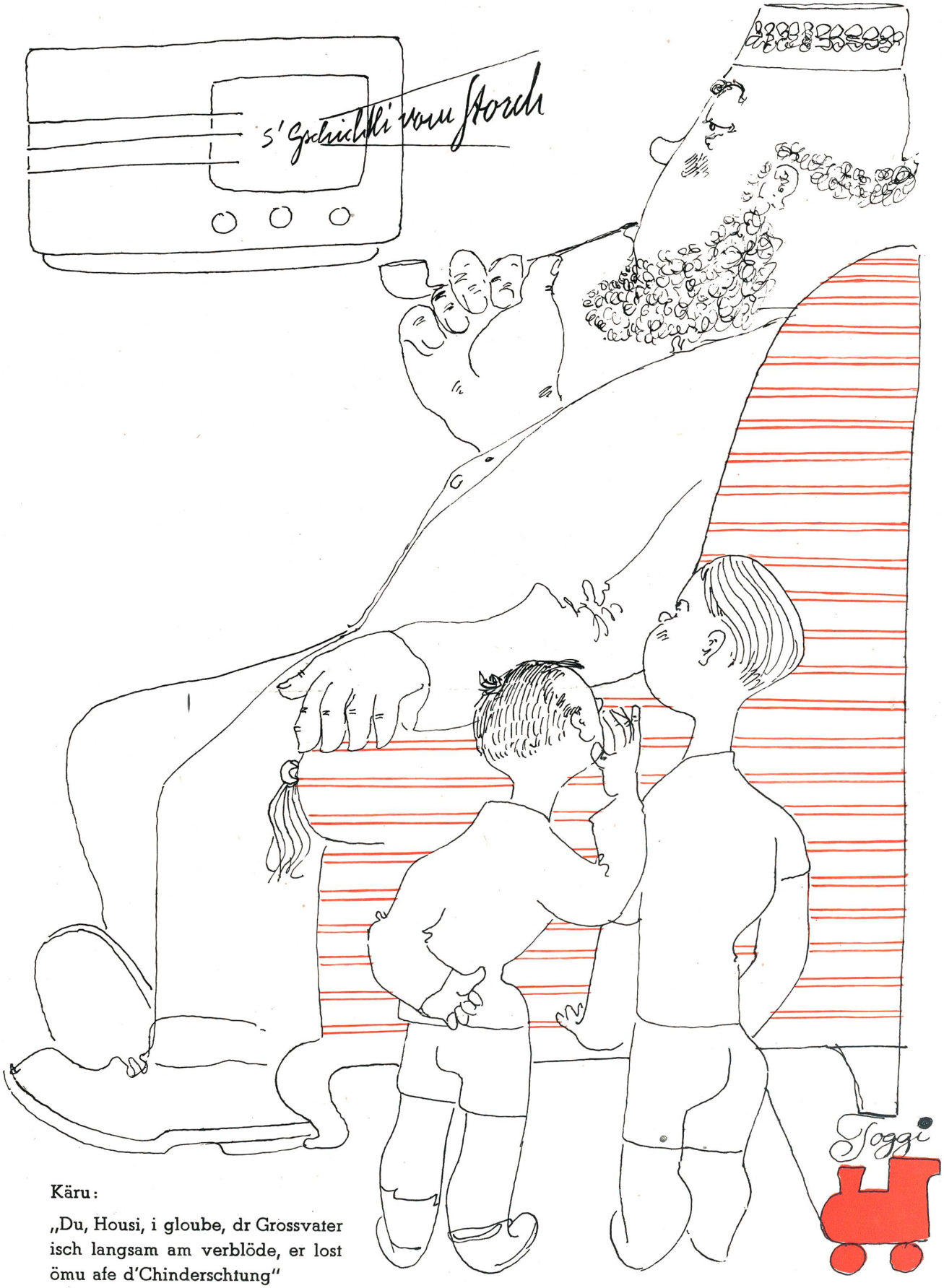
„Höre, mein Lieber, dein Käse ist ja gar nicht schlecht, sondern gut und wenn man ihn schon nicht im Grosshandel brauchen kann, kann man den im Detail schon verkaufen, wenn mans recht macht. Du verlangst zu wenig dafür, das macht die Leute misstrauisch. Jetzt setzest du ihn an, dass du auf deine Rechnung kommst, gibst mir eine Provision von fünf Prozent und ich verkaufe dir den Käse im Handumdrehen. Gilts?"

Man greift schliesslich auch nach einem Strohhalm und wer kann es dem Käser verdenken, dass er ohne lange zu fragen einschlug.

Bald erschienen allerlei fremde Leute in der Käserei, kauften regulär Käse und Butter und fragten bei günstiger Gelegenheit unter der Hand nach schwarzem Käse. Jeder bekam und zog ab unter dem Versprechen tiefsten Stillschweigens. Nur einem oder zwei Freunden möchte er von dieser Gelegenheit sagen, sie seien durchaus stubenrein, er stehe für sie ein.

Der Vorrat im Käsekeller nahm rasch ab und damit besserte sich der Gemütszustand des Käsers. Sein Freund hatte drei Bekannten unter dem Siegel der tiefsten Verschwiegenheit anvertraut, in der Käserei Grossdorf könne man Käse schwarz kaufen. Das war die ganze Reklame für den Handel und damit verdiente er eine schöne Provision. Man muss es nur richtig anpacken. K.

Wer die Wahrheit zum Feind hat . . .



Käru:

„Du, Housi, i gloube, dr Grossvater isch langsam am verblöde, er lost ömu afe d'Chinderschtung"

TOGG *und* MUTZ

haben ihre Freunde gefragt:

Was hesch du gäge Beromünschter?

* * *

Es paar sy de regurächt toub gsi u hei ufbegäärt:

Beromünschter chunt gar nümme i Frag. Die hei mi o nid wöue, u de cha ni de no besser singe aus die Rääggi-Wiiber. Si heis ömu o gseit am letschte gmüetleche Abe vo der Damerige.

Gööt mer ewägg mit Beromünschter, uf die ha-n-i e ganz e bsungeri Wulle. Wo-n-i di siuberigi Hochzit g'fiiret ha, hei si kes Wort gseit, nume wiu mi Maa Konzession no nid zaut het vo däm Jahr.

I bi scho füf Mau bim Diräkter gsi u ha-n-im gseit, we-n-i ietz nid äntlich mis Gedicht vom Sunneschiin cha ufsäge, de lose-n-i kes einzigs Mau me Beromünschter. De heiters de. Aber bis jitze het er glych no nid naagä.

U die hei gkybet:

Mir gö di ewige Nachrichte uf ds Gäder.

Mir hange die Outorestunge zum Haus use.

I steue grad ab, wenn i ghöre « für die Chranke ». I bi ja gsund!

D'Froueschtung isch ja dr Gipfu vo Blöd. Zä Wuche-Rückblick töde-n-es Ross.

E ganz e Närvöse het sogar gseit:

Dänket e mau, mi macht scho z'Pousezeiche vo Beromünschter ganz wiud.

Die nächschte sächs si churz aabunde gsi:

Si spile gäng nume Chüechutzeler.

Si spile gäng nume Tschäss-Musig.

Si spile gäng nume eso klassisches Geklimper.

Si spile di ganzi Zyt nume Hörspiu.

Si spile nume geng Tschimbalo.

Si lafere geng nume.

U was die nid aus hei uuszsetze gha:

Die Schtimm vom Heud cha-n-i nid schmöcke.

O am Wäuti sy Schtimm cha-n-i nid verputze.

Dr Hausmann, das ygebiudet Möbel, cha-n-i de gar nid liide.

Dr Nachrichtesprächer söu zersch dr Finke, wo-n-er im Muu het, drusnä.

We-n-ig dr Profässer Lätt ghöre, bi-n-i nächär geng drei Wuche chyschterig.

U eine het gmeint:

Uese Turnverein boykottiert Beromünschter vorzueche. Mir hei im Radio wöue läbigi Biuder zeige, aber sie hei nid wöue. Me gsei se ja nid, hei si gseit, die Tuble, grad wie me die nid chönti beschribe. Mir mache nämlich der Rütlischwur, zum Bischbiu, so öppis heit er no nie gse.

* * *

U der Togg u der Mutz schlöi vor:

Ize mues me eifach aui Reklamazione berücksichtige, u de hei mer ändlich z'ideale, ds Durchschnittsprogramm für e Radio Beromünschter.

Die erscht, wo mer gfragt hei, isch ganz erschtuunt gsi und het gseit:

Wou Mäu, die sy schön acho. Ja äxischtiert das no, i ha gmeint gha, die sige scho lang iipfuuset.

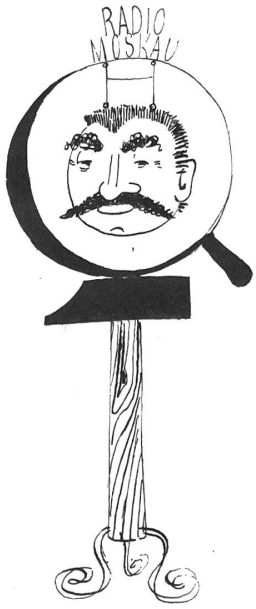
E Guetmüetige het gmeint:

Si funkt mer geng i Empfang vo Stuttgart, süsch ha-n-i nüüt gäge Beromünschter.

E paarne schynts eifach nie rächt z'passe:

We-n-i wott afa lose, höre si grad uf; i hocke haut nid scho am Morge hinger em Radio.

Di dütsche Sänder, die si de öppis angers!



Dr Moskauer isch de richtig öppis angers!

I lose nume no dr Atlantiksänder.

I bi froh, dass my Chischte nümme louft.

S'isch nid liecht, s'jedem rächt z'mache, das hei mer gmerkt, wo mer es paar euteri Semeschter gfragt hei; sie hei nis de zur Antwort gä:

Am Mändi hätt i gärn Tschäss, de lyre si ganz sicher e Sonate obenache.

Am Zischtig würd i mängisch ganz gärn es Theaterli lose, wiu mi Maa bim Jasse isch. Aber nei, da schpile si Negermusig.

Am Mittwuch chönte si ömu ou öppen e Vortrag ha über öppis, wo üs Bure intressiert; usgrächnet denn schpile si e Sinfoni oder süsch e längwilige Chabis.

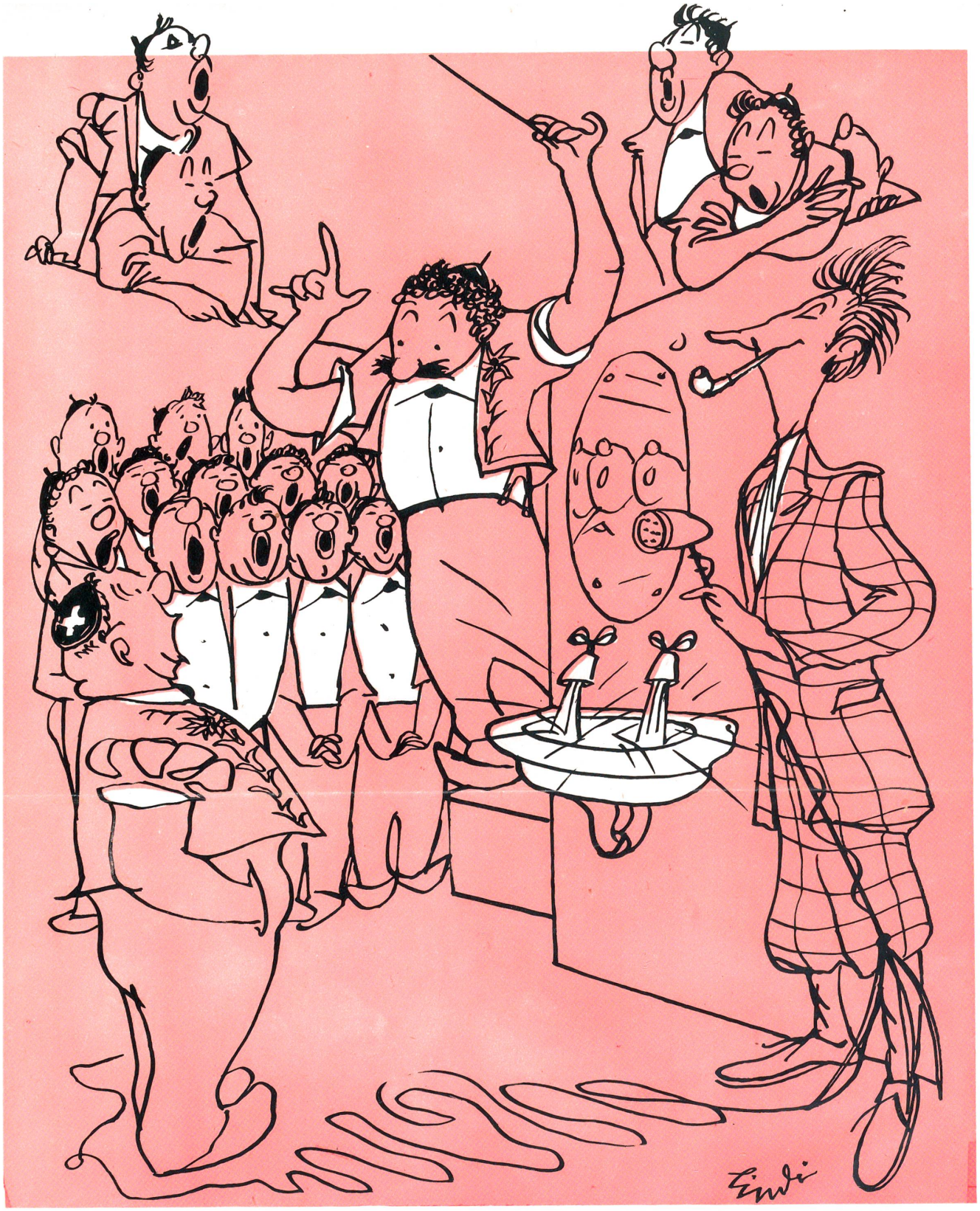
Am Donschtig macht mi Frou meischtens Chueche zum z'Nacht; da ghört i verdammt gärn e Sinfoni derzue. Da chasch lang druf warte; ei Donschtig wie der anger bringe si « Gruess an Allmendingen » oder « Es schneielet ».

Me sötti meine, am Fritig sigi dä Tag, wo me ärnschti Musig oder e intressante Vortrag no am erschte möcht vertrage. Jetze loset emau, was die amene Fritig bringe, keis ärnschts Wort! I muess jedes Mau uf e Karfritig warte.

Am Samschtig chöi si vo mir us schpile was si wei, i ga i Chino.

Am Sundig bruuchti gwüss kei Predig, das bsorget mi Auti de scho.

Steu Stuttgart i, dert spile si d'„Eroica", mini Hüenerouge tüe mer eso gruusig weh!
(„Eroica" hat Beethoven seine 4. Symphonie betitelt zu Ehren des „Heroen" Napoleon.)



BUNTER ABEND

13. Szene:
In der Aareschlucht.
Man hört Schritte, in der Ferne Wasserrauschen.

Reporter: Liebe Hörer und Hörerinnen, wir befinden uns am Eingang der Aareschlucht. Umgeben von den majestätischen Bergrecken der Well- und Wetterhörner. Vom sonnenbeschienenen Meiringen aus hat uns die bequeme Trambahn in wenigen Minuten in die romantisch-eindrucksvolle Zauberwelt der Aareschlucht gebracht.

Das Wasserrauschen wird stärker.

Reporter (fährt fort): Unter uns brausen die wilden Wasser der Aare, über uns wölbt sich das gewaltige Felsentor. Kein Wunder, dass wir, überweltigt von so viel Erhabenheit, sozusagen spontan ein Lied anstimmen.

Der Chor beginnt zu singen.
Hallendes Echo. Kräftiges Wasserrauschen.
Chor: Lueget vo Bärg u Tal.

Rosinantes Blatt

FÜR FRAUEN- UND MODETORHEITEN

Her mit den „Männerstunden"!

Gelegentlich zieren sogenannte „Frauenstunden" das Programm von Radio Beromünster. Es ist an sich schon höchst verdächtig, dass es überhaupt solche Frauenstunden gibt, denn „Männerstunden" gibt es bekanntlich nicht. Und wer den Ursachen dieser gespässigen Erscheinung auf den Grund geht, findet bald heraus, wo es hapert: die Männer beherrschen das Mikrophon zu 99 % und damit es scheint, dass auch die Frauen etwas zu sagen hätten, schalten sie dann und wann eben eine solche ominöse „Frauenstunde" ein.

Ich weiss nicht, ob es Hörerinnen gibt, die an solchen Frauenstunden eine besondere Freude haben. Es ist durchaus möglich. Für mich hat diese Bezeichnung eher etwas Abschreckendes. Etwa wie: Warnung vor dem Hunde. Oder, sinngemäss übertragen: Achtung, jetzt kommt etwas besonders Langweiliges. Ob zu Recht oder zu Unrecht, weiss ich nicht. Es ist auch gleich, denn ich wettere ja nicht gegen das, was gebracht wird, sondern vor allem gegen die Bezeichnung. Und dann auch noch gegen die Stoffwahl.

Den Herren der Schöpfung sei nun einmal bekannt gegeben, dass wir Frauen uns nicht nur dafür interessieren, welche Farbe gerade Mode sei und wie man einen Kloss so mache, dass der Mann meint, es sei Fleisch darin. Wir interessieren uns bekanntlich noch für ganz andere Sachen, z. B. dafür, warum die Frauen in der Schweiz keine leitenden Stellungen bekommen, auch wenn sie mehr können als die Vorgesetzten, oder vielmehr Vorangesetzten, und erst noch deren Arbeit machen, ausgenommen das Unterschreiben.

Da staunt ihr! Und ausserdem ist es euch natürlich auch etwas unangenehm, dass wir in zunehmendem Masse beginnen, euch auf die Finger zu sehen und eure Schliche zu erkennen. Bis jetzt war das nur auf dem amurösen Gebiet der Fall, wehe euch Männern, wenn wir unsere Fähigkeiten auch auf die Politik ausdehnen! Zunächst einmal auf eure berüchtigte Sesselipolitik! Und dieser sei das nächste Kapitel gewidmet.

Dieses Kapitel aber wollen wir mit der vehementen Forderung abschliessen: wir lassen es uns nicht mehr gefallen, dass ihr Herren am Radio so tut, als ob wir Frauen uns nur mit Kabisköpfen, Untergsättli und dem Herausfischen von Würmern aus den Griessvorräten befassen würden. Entweder Ausdehnung der Frauenstunden auf das halbe Programm oder Abschaffung dieser ominösen Ueberschriften. Oder aber: Einführung von „Männerstunden" über Rheumatismus, Vetterliwirtschaft, Seitensprünge und verlorene Kragenknöpfli.

Rosinante.

Wer jammert am meisten!

Natürlich die Frauen. Die Männer jammern nicht, sie fluchen, das ist der einzige Unterschied in dieser Hinsicht, nämlich in der Hinsicht auf das Radio.

Ueber wen fluchen die Männer eigentlich? Genau besehen über sich selber, denn sie sind es ja, die den Käse zum Bahnhof rollen. Oder hat jemand etwas davon gehört, dass irgend ein frauliches Wesen irgendwo in der Schweiz irgend etwas zu sagen hätte, so beispielsweise bei der Programmzusammenstellung (wenn nicht just von der oben erwähnten Frauenstunde die Rede ist)?

Nein, von so etwas Schröcklichem hat noch niemand etwas gehört und vermutlich wird auch bis auf sehr weiteres niemand etwas davon hören, da können die Blätter im Herbst noch manchmal fallen.

Und trotzdem macht die Rosinante den Vorschlag, es sei einmal eine Frau mit einer wesentlichen Aufgabe im Radio zu betrauen. Dabei meint die Rosinante natürlich nicht etwa das Abstauben der Mikrophone, obwohl das zugegebenermassen auch eine wichtige Beschäftigung ist.

Wäre es verwegen, wenn die Frauen einmal für sich einen der fünf Radiodirektionsposten beanspruchen würden? Natürlich nur, wenn einer just aus natürlichen Ursachen frei würde, was wir uns beileibe nicht etwa herbeiwünschen. Und dann wäre erst noch eine Bedingung zu stellen: die Frauen müssten die Direktorin selber wählen dürfen. Und wenn wir gleich bei Bedingungen sind, so sei noch erwähnt, was für Eigenschaften wir bei einer Radiodirektorin für wünschenswert hielten:

Sie darf keinem Frauenverein angehören. Sie muss jünger aussehen, als sie ist. Sie soll die Männer überlegen belächeln, sofern es nicht um Dinge der Liebe geht. Sie muss mit sex-appeal tanzen und sich diskret make upen können. Sie soll ein Roastbeef nicht mit einem Beefsteak, aber auch den Dichter Edgar Allan Poe nicht mit der aktuellen Poebene verwechseln. Sie soll weder vor einem Mäuschen noch vor dem Kommunismus Angst haben und einen Goldfisch besitzen, der Gulliver heisst und gelegentlich vom Kater Murr gefressen wird. Und vor allem soll sie den Mut haben, den Radiohörern auch einmal etwas zu sagen, was sie nicht gerne hören, womit die Programme automatisch interessanter, ja geradezu hörenswert würden.

Tut nur nicht so!

Die halbe Schweiz geifert darauflos gegen unser liebes, altes Beromünster, als ob es nicht erst ein paar Jährchen her wäre, dass wir noch mit Kopfhörern bewaffnet neben einer schwarzen Spule hockten, auf einem Kristall herumkratzten und über jeden halbwegs hörbaren Ton in ein Freudengeschrei ausbrachen.

Ach, es ist so leicht, zu verurteilen und so schwer, es besser zu machen.

Vor allem müssen wir bedenken, dass unsere Programmleiter allerdings keine Halbgötter, aber auch weder Dichter, noch Komponisten sind, sondern einfach Vermittler. Genau wie die Spezereihändler, welche die Zwetschgen auch nicht selber machen. Nur handeln jene statt mit Rüebli und Spaghetti mit Musik und gesprochener Weisheit und ausserdem sind sie auch nicht am Umsatz beteiligt.

Als Vermittler können sie aber auch nur weitergeben, was ihnen angeboten wird und da bei den Preisen, die sie bezahlen und bei der entsprechenden Qualität des Angebots eben nicht besonders viel Besonderes einläuft, so läuft auch nicht viel Besonderes heraus.

Warum sollen wir ausgerechnet beim Radio Beromünster Höchstleistungen verlangen, wo wir uns auch sonst so fleissig um die Mittelmässigkeit bemühen und alles, was darüber hinausschaut, abknipsen, wie der Gärtner die hochgeschossenen Stauden im Grünhag.

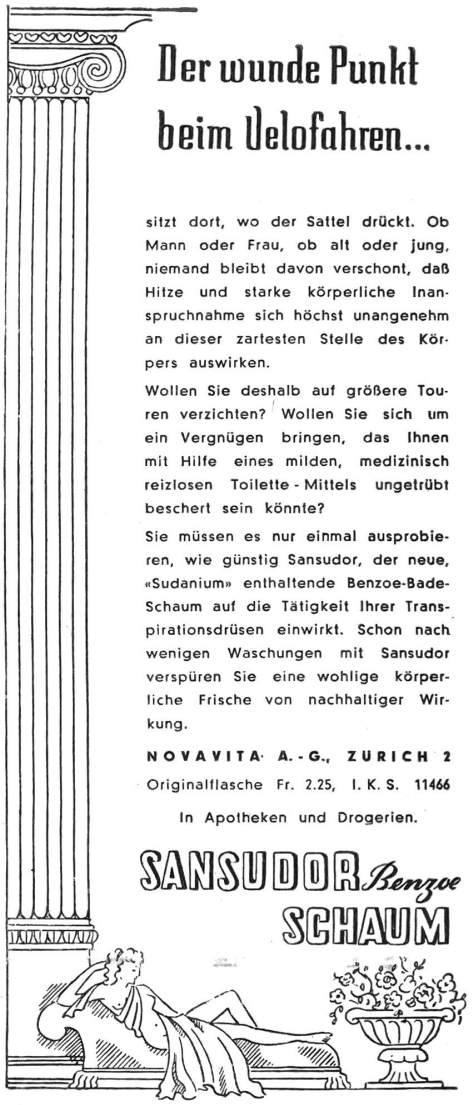
Wir sind mittelmässig und wollen es bleiben. Ein Schweizerfranken bleibt ein Schweizerfranken und Beromünster soll weiterhin in holdseliger Abwechslung Symphonien, Wochenrückblicke und Chüechuzeler bringen.

Eines wollen wir unserem Landessender aber in allem Ernst verdanken: er steht mächtig für die Wohltätigkeit ein. Und so wollen auch wir unseren Teil dazu beitragen und der schweizerischen Winterhilfe unseren Obulus entrichten. Damit keiner eine Ausrede findet, sei das Postcheck-Konto gleich hier aufgeführt, es ist: III 10234 BERN. Rosinante.

Spezialmethode!

DELLA CASA, Fusspflege

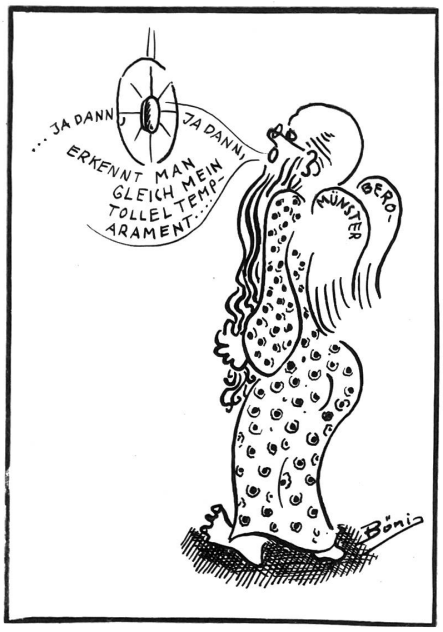
Aarbergergasse 55 Telephon 2 53 73



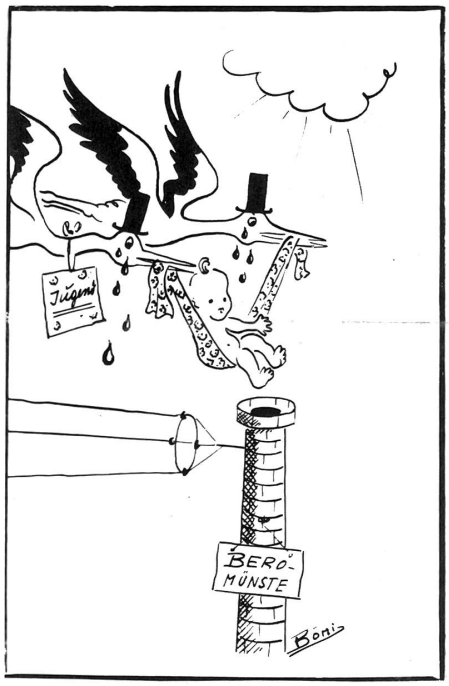
Aparter Wildlederpumps mit Eidechsgarnitur. Korkzwischensohle und italienischer Absatz.

Gebrüder Georges Bern Marktgasse 42

Wie Bömi Beromünster sieht:



und was er Beromünster wünscht:



damit nicht folgendes geschieht:

Beromünster-Krankheit

Loset guete Ma — Dir heit's uf de Niere- — Dir heit sicher z'viel Beromünster glost!

Winke für den Radiohörer

Schimpfe nie über einen Fehler des Radioorchesters, sondern sei dankbar für jede Dir gebotene Abwechslung; denn auch hier gilt der Grundsatz: Lieber zu viel als zu wenig.

Spanne die Antenne wenn irgend möglich vor Deinem Fenster. Du kannst Dich auf diese Weise jeweils am leichtesten davon überzeugen, dass oder ob sie noch da ist.

Aergere Dich lieber über das Radioprogramm, anstatt abzustellen. Schliesslich zahlst Du ja die Konzession nicht für den ausgeschalteten Empfänger.

Hast Du Besuch, so lass Deinen Radio möglichst laut laufen. Du verunmöglichst damit radikal unliebsame Unterhaltungen und arbeitest dabei einem allzu raschen Wiedererscheinen des Besuches wirksam entgegen.

Mache Dich bei Deinen Mithörern beliebt, indem Du ihnen den Nachrichtendienst oder Vorträge geistreich kommentierst. Wollen sie Deinen Ausführungen nicht zuhören, so lies in einer Zeitung und raschle mit ihr. Es wird auch stets gerne gehört, wenn Du bekannte Melodien kräftig mitsingst.

Vergiss nie, dass es auch heute immer noch Leute gibt, denen das seltene Glück, einen Radioapparat zu besitzen, versagt geblieben ist. Öeffne daher immer die Fenster, wenn Du eine Sendung hörenswert findest, und drehe den Knopf wenn möglich auf noch lauter. ho

Europäisches *Wunschkonzert*

PROGRAMM

1. „Mit Bomben und Granaten" Marsch von Bilse
2. „Berlin, wie es weint und lacht" Ouverture von Conradi
3. „Vom Himmel hoch da komm' ich her" Chor der Fallschirmabspringer
4. „Wer uns getraut" Duett aus dem „Zigeunerbaron" von Strauss
5. „Einst spielt' ich mit Zepter und Krone" Lied aus „Zar und Zimmermann" von Lortzing
6. Banditen-Duett aus der Oper „Stradella" von Flotow
7. „Ich hatte einst ein schönes Vaterland" Lied von Ed. Lassen
8. „Parade der Marionetten" Charakterstück von Siede
9. Chor der Friedensboten aus der Oper „Rienzi" von Wagner
10. „Du bist verrückt mein Kind" Melodie aus „Fatinitza" von Suppé
11. „Heul Europa" Marsch von Franz von Blon

Kleines Radiolexikon

Ansager: Neugestalter der Titel von Musikwerken.

Antenne: Verunzierung des Hauses zwecks besseren Empfangs von Störungen.

Beromünster: Selten eingestellter Schweizer-Sender.

Blitzschutz: Rostige Vorrichtung zur Anziehung der Blitze.

T. Kobel-Fischer
Monbijoustrasse 7, Bern
Couture
Strickmode
Strickanleitungen
Damenwäsche

Bunter Abend: Veranstaltung zur Unterhaltung des Radiopersonals.

Erde: Soviel wie Zentralheizung.

Fading: Atmosphärische Lautstärkeregelung.

Gitter: Die durchlöcherte Kartonrückwand des Empfängers.

Konzession: Ihre Bezahlung erlaubt das ungestrafte Oeffnen der Fenster.

Kopfhörer: Probates Mittel gegen Diskussionen während Hörspielen.

Lautsprecher: Ersetzt einem eine Frau (wenigstens akustisch).

Magisches Auge: Verteuernde Dekoration des Radioapparates.

Nachrichtendienst: Quelle des Familienstreites zu Tisch.

Netzanschluss: Ursache der Elektrizitätsrechnung.

Radioprogramm: Aerger auf Vorschuss.

Reportage: Verschleierungsmanöver.

Hilf Deinem Magen mit Weisflog Bitter!

Rückkoppeln: Spezialität von Nachbarn.

Schwarzhörer: Die Schläueren.

Skala: Dient zur Unterscheidung der verschiedenen Empfängertypen.

Sottens: Der Sender des Deutschschweizers.

Störung: Beigabe zu Darbietungen, die wir gerne hören möchten.

Studio: Lokal, wo die Sprecher vor den Angrifffen der Hörer sicher sind.

Superheterodynempfänger: Anderes Wort für Radioapparat.

Transformator: Soviel wie Brummer.

Trennschärfe: Verunmöglicht das gleichzeitige Abhören verschiedener Stationen.

Wellenschalter: Vorrichtung zur Erzeugung knackender Geräusche.

Wetterprognose: Vorkriegserscheinung, die dem Hörer ersparte, ans Fenster zu treten. ho

Aquarell-Ausstellung

ARMIN BIEBER

Kunsthandlung F. Christen, Bern
Amthausgasse 7

3. November — 4. Dezember

Kleiderkarte strecken
durch färben, flikken, reinigen, plissieren prompt und preiswert

HÄBERLI
Tscharnerstrasse 39
Tel. 2 38 68, Bern
Schauplatzgasse 33
und übrige Filialen
5 % Rabattmarken

Wer rechnet, lässt die Schuhe sohlen bei

H. Matter, Mech. Schuhreparaturwerkstätte

Annahmestellen für **Bern,** Karl Schenk-Haus, Spitalgasse 4
Langnau, Frau Wymann, Gerbestrasse

Spezialeinrichtung für sämtliche Ausführungen. Ia Schweizer Kernleder. Lieferfrist 2 Tage. Vorteilhafte Preise

WAFFEN
mit Höchstleistungen
Kauf . Verkauf
Tausch
Grosse Auswahl für
Jagd und Sport
Stets Occasionen

Waffen-Glaser
Zürich 1
Löwenstr. 42 . Tel. 3 58 25
Führendes Spezialgeschäft
Büchsenmacherei

Taxi Haefliger
Tel. 2 27 75

GRILL-ROOM
RESTAURANT
SONNE
Bärenplatz 7
(Parking, Telephon 2 24 86)
Die „Sonnenküche" ist die Küche für Qualität und Preiswürdigkeit
L. STUMPF-LINDER

Tausend-Scherben-Künstler
Kurt Ferd. Girtanner, Kramgasse 23
Reparatur-Atelier für zerbr. Gegenstände

Masshemden
WILLY MÜLLER
BERN, WAISENHAUSPL. 21, II St.

Töchterpensionat
„Des Alpes"
Vevey-La Tour
Die richtige Adresse für die Erziehung Ihrer Tochter. Alle Fächer. Erstklass. Referenzen. Prospekte.

HALLENBAD BERN
Maulbeerstr. 14 · Tel. 2 86 39

Das Türkischbad ist wieder offen
Mittwoch, Freitag und Samstag für Herren
Donnerstag für Frauen
Im ***Hallenbad*** stets
angenehme Wasser- und Luft-Temperatur

das seit 30 Jahren bewährte
Frauenschutz-Präparat
Von Aerzten begutachtet.
Vollständige Packung Fr. 5.50
Ergänzungstube Fr. 5.—
Erhältlich in allen Apotheken.
Aufklärenden Prospekt erhalten Sie kostenlos in Ihrer Apotheke
Patentex-Vertrieb, Zürich 8, Dufourstr. 176

Besonders **Jetzt** ist ein
Steiner Radio-Abonnement
vorteilhafter denn je!
Steiner AG Bern

BERN
Bahnhof-Buffet Best bekanntes Restaurant
Auserwählte Tageskarte / Spezialplatten / Säli für Diners und Soupers à part / Konferenz-Zimmer
S. Scheidegger-Hauser

In den Sportclub
für Wettkampf und Training
X in den **KURSAAL BERN**
für Konzert und Dancing

Bären Zollikofen
Gasthof und Metzgerei Rudolf König
Heimelige Lokalitäten für Familienanlässe und Sitzungen. Prima Küche und Keller. Kegelbahnen

Lugano Hotel Brünig-Blaser
beim Stadthaus am See. Bürgerliches Haus. Zimmer von Fr. 4.– und Pension von Fr. 11.– an. Alle Zimmer kaltes und warmes Wasser. Lift. Tel. 2 18 30. **Terrassen-Restaurant**

Zäziwil i. E. Gasthof z. Weissen Rössli
Währschafte Essen · Weine für Kenner
Heimelige Lokale für Hochzeiten und Familienfeste
Zwei moderne Kegelbahnen
Telephon 8 52 04 **Familie Künzi**

MODERNE
Alkoholfreies Restaurant im Karl-Schenk-Haus
BERN, Spitalgasse-Neuengasse
Das zeitgemässe und leistungsfähige Restaurant

ZÜRICH am BAHNHOFPLATZ
Braustube Hürlimann
Preiswürdig, währschaft essen!

CAFÉ DELLA CASA BERN
Pilsner, Münchner, Beauregard Fribourg-Bier. – Feine offene und Flaschenweine. – Gute Küche. – Grosser u. kleiner Saal für Sitzungen. Es empfiehlt sich bestens O. Wüthrich.

Hotel-Restaurant National
(MAULBEERBAUM)
Diners und Soupers von Fr. 3.20 an
Prima Weine - Kardinalbier Freiburg
Restauration zu jeder Tageszeit - Vereinslokalitäten

Restaurant Börse, Bern
Vorzüglich gepflegte Küche — Grosse Auswahl in Spezial-Plättli — Ausschank von la Gassnerbier

Beliebte RENDEZ-VOUS
der Akademiker und Sportleute
Tea Room Hallenbad, Maulbeerstrasse 14
Tea Room Passage, Spitalgasse 36 xx
Tea Room Mercantil, Spitalgasse 4 xx
in BERN

AUSLAND HUMOR

Das Wiedersehen
— Ach, du lebst noch, Max? Und bist ganz gesund? Hattest du mir nicht vor 50 Jahren gesagt, du könntest ohne mich nicht leben? (Dagens Nyheter)

Sprichwörter

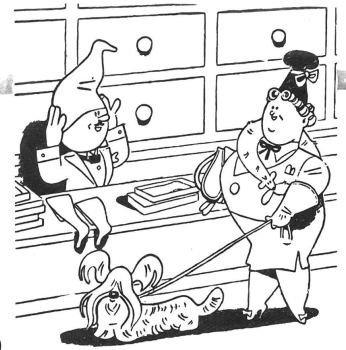
Den Geizhals und ein fettes Schwein, sieht man im Tod erst nützlich sein.

Wer andere anschwärzt, ist darum nicht weiss.

Der Mensch ist eher geboren als der Amtmann. Liliput

— En prima Tee händ si, Frau Bünzli — äh pardon, Kafi, hani welle säge.
— Es isch Schoggolade!
„Ric et Rac"

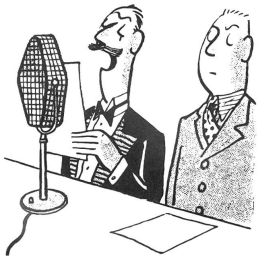
Wänns scho käi Pnöö git, fahr ich halt ohni!



— Dieser Strumpf passt Ihnen bestimmt, sehen Sie nur, meine Dame! (Koralle)

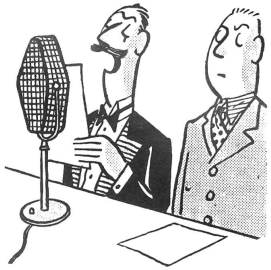
Alkoholfreie Tage in Frankreich
— Kannst du dir vorstellen, wie das sein wird, wenn der Frieden auf einen alkoholfreien Tag fällt! „Ric et Rac"

Radiosprecher



„Gestern bombardierte die R. A. F. —"

„Gelsenkirchen"



„Wir hatten keine Verluste, zerstörten aber fünf"

„Focke Wulfs"

Au MENAGE PRATIQUE
„Le Rêve" Gasherde — Glaswaren — Gussgeschirre
„Ciney" Warmluftöfen — Aluminium — Küchenausteuern
„Berg" Küchenmöbel — Porzellan — Bestecke
Bollwerk 21 · Telephon 3 08 88

Wär gnueg Anke het
chönnt's ou ohni Mordsguet-Chäsli mache
(Streichkäsli ¾ fett)

Im Hotel-Restaurant **Jura** *Bern*
fühlen Sie sich auch wohl

Amerikaner-Stübli Bern
SPEICHERGASSE 15
Gepflegte Weine, Feldschlösschen-Bier, gemütliche Jass-Ecken, alles das gibt's bei mir. **Frau von Arx**

Café **Ryffli-Bar · Bern**
Willy Dietrich

BERN Restaurant Aarbergerstube
Aarbergergasse 55
gutbürgerliche Küche, ff. Weine und Bier. 2 deutsche Kegelbahnen. Höflich empfiehlt sich **Joh. Loosli**

1635 - 1943
Klötzli-Keller
Gerechtigkeitsgasse 62
Berns älteste
und letzte Kellerwirtschaft
Qualitätsweine

Café Rudolf RESTAURANT
empfiehlt sich bestens FAMILIE EGLI
Besuchen Sie die neue Rudolf-Stube

Fräulein Fortuna wartet nicht!

Fein putzte er sich zum Rendezvous heraus — und bewaffnete sich mit einem Strauss! Doch — oh! Pech — er kam um einige Minuten zu spät — und fand den Platz leer!

Studieren Sie also rasch nochmals diesen prächtigen Trefferplan und kaufen Sie dann Ihr Los — noch heute!

1	à	50 000.—	=	50 000.—
1	à	20 000.—	=	20 000.—
2	à	10 000.—	=	20 000.—
5	à	5 000.—	=	25 000.—
10	à	2 000.—	=	20 000.—
50	à	1 000.—	=	50 000.—
100	à	500.—	=	50 000.—
400	à	100.—	=	40 000.—
400	à	50.—	=	20 000.—
1 400	à	25.—	=	35 000.—
20 000	à	10.—	=	200 000.—
22 369	Treffer		=	Fr. 530 000.—

Jede 10-Los-Serie enthält mindestens 1 Treffer und 9 übrige Chancen!

1 Los Fr. 5.- plus 40 Rp. für Porto auf Postcheckkto. III 10026.

Adresse:
Seva-Lotterie, Bern.

SEVA

Ziehung schon nächste Woche: 6 Nov.!

Wir haben mit unserer neuen Bärenspiegel-Sonderseite „rendez-vous" offenbar ins Schwarze getroffen. Der Andrang ist so stark, dass wir in dieser Nummer lange nicht alle Wünsche berücksichtigen konnten, wir werden aber Mittel und Wege suchen, um neuen Platz zu schaffen. Einstweilen lassen wir die Illustrationen weg.

Jedenfalls freuen wir uns mächtig über den prächtigen Erfolg. Selbstverständlich kommen alle dran, darum nur munter weiter geschrieben, es hat sich schon manches angebahnt. Die Redaktion verpflichtet sich zu strengster Diskretion.

Copyright by Mutz
Nachdruck verboten

rendez-vous

die neue Bärenspiegel-Seite

Coupon
(bitte ausschneiden) berechtigt zur Teilnahme für Frage und Antwort

Name: .....

Adresse: .....

Beruf: .....

Alter: ..... Grösse: .....

Schreiben Sie Ihre Wünsche auf einen gewöhnlichen Briefbogen. Legen Sie Fr. 1.— in Marken und ein frankiertes Couvert mit Ihrer Adresse bei und senden Sie das ganze an den «Bärenspiegel», Redaktion Postfach 616 Bern.

Das Leben ist viel leichter, wenn man Freunde, Partner, Kameraden hat, die Freud und Leid teilen helfen, denen man erzählen kann, was einem besonders freut oder besonders bedrückt. Und just das ist's, was Euch die neue «Bärenspiegel»-Seite suchen hilft:

Freunde — Partner — Kameraden

jeden Alters und natürlich beiderlei Geschlechtes, das braucht ja gar nicht erst betont zu werden.

030. Ich fahre fast alle Sonntage nach Bern, und doch fühle ich mich so verlassen; mein Wunsch wäre, ein liebes, nettes „Mädi" kennen zu lernen, mit dem ich die Sonntage verbringen könnte, sei es beim Tanz („nicht Swing"), Kino, Stadttheater oder spazieren. Spätere Heirat nicht ausgeschlossen bei gegenseitiger Sympathie. Es muss aber etwas zartes, feinfühliges sein, das aber auch fröhlich sein kann. Kein Modeschaufräulein, jedoch aufrichtig und sauber.

022. Ich bin einer von jenen ganz Stillen und Scheuen und suche oft jemanden, mit dem ich mich einfach über dies oder das unterhalten könnte. Ich liebe sehr Literatur, besonders moderne, fremdsprachige Bücher und bin daneben auch Musikfreund und habe selber vor Jahren einmal ordentlich Klavierspielen gelernt.
Die Bekanntschaft sollte wirklich vor allem um dieser Sachen willen geschehen, für allzuheftige Liebesprobleme ist es noch wahrlich zu früh, wenn man sogar noch in die Schule geht. Deshalb ist es mir auch gleich, wenn du mir einen männlichen Genossen zur Seite gibst, trotzdem würde ich eine Dame vorziehen.

023. Als 23jährige Blondine hätte ich öfters Gelegenheit, mit einem Freund auszugehen, doch fehlt es mir immer ein wenig an der Zeit, da ich im elterlichen Geschäft sehr wenig freie Zeit habe. Und dann habe ich immer etwas Pech in den Bekanntschaften, ich gerate immer an etwas zweifelhafte Elemente, wenn ich sie, die Burschen, so nennen will! Deshalb wünschte ich gerne einen kameradschaftlichen Briefwechsel mit einem rechten, anständigen Burschen, wenn möglich Soldat, der sich für Sport und alles Schöne des Lebens interessiert.

024. Ein aufrichtiger, 19½jähriger, blonder Bursche, der sich gegenwärtig als Funkerpionier im Aktivdienst befindet, möchte mit einem lieben, geistreichen Mädchen in Briefwechsel kommen. Die Natur, Musik und vor allem Gesang sind meine Freunde. Bin auch Mitglied des Heimatschutztheaters, denn ich lege sehr grossen Wert auf die Kunst des Schauspiels. Treues Mädchen, hübsch, aber einfach, mit edlem, grundfestem Charakter, findet in mir einen gleichartigen Kameraden.

025. Meine Muttersprache ist die französische. Ich möchte gerne ein junges (wenn möglich ein wenig jünger als ich) einfaches Mädchen kennen lernen, welches geneigt wäre, mit mir die freie Zeit, besonders am Samstag und Sonntag, zu verbringen. Es könnte ebensogut eine Schweizerin als eine Ausländerin sein. Ich wäre auch geneigt, auf diese Weise französische Unterhaltung gegen schriftdeutsche oder berndeutsche zu tauschen. Ich bin Protestant, Angestellter von Beruf. Ich könnte noch beifügen, dass ich kein Tänzer und auch kein Kinobesucher bin.

026. Ich möchte ein liebes, hübsches „Mädeli" kennen lernen, das intelligent ist und Freude an der Musik hat. Braucht aber nicht selbst Musik zu machen. Aber bitte, lieber „Bärenspiegel", ein hübsches Mädchen, mit gutem Charakter, das aber versteht, sich nett zu kleiden und doch nicht stolz ist. Alter von 19—22 Jahren.

027. Mein Freund soll sein: Gross, schlank, schwarz, ca. 19—22 Jahre alt. Er sollte ein Sportsmann sein: Schwimmen, velofahren, wandern, tanzen, schlittschuhfahren, wenn möglich nicht skifahren. Er muss Freude an der Natur haben und ein angenehmer Gesellschafter sein, nicht ein stummer Fisch, sondern Humor haben. Er sollte Klavier oder Geige spielen, oder sonst ein Instrument. Er muss gut französisch sprechen und ebenso gut deutsch. Ich freue mich riesig auf meinen zukünftigen Freund.

028. Ich war schon verheiratet, jetzt geschieden. Ich bin Handwerker. Durch die Verhältnisse bedingt, lebe ich seit etwa 3 Jahren sehr zurückgezogen, gehe hie und da ins Kino oder Corso, manchmal gehe ich zu einem Jass. An Anlässe, wo, wie man sagt, Betrieb ist, mag ich nicht gehen. Dadurch habe ich wenig Gelegenheit, Bekanntschaften zu machen und, offen gestanden, habe ich immer etwas Angst, ich könnte so vom Regen in die Traufe kommen. Es fehlte auch nicht an gutmeinenden Bekannten, die einem eine Frau zuschanzen wollen, aber so wenig heikel, durch meine Verhältnisse bedingt, habe ich doch meinen Geschmack. Ich will kein Püppchen in einem Glaskasten, sondern eine Frau, die keine Angst hat vor der Arbeit, sie braucht keine Schönheit zu sein, aber ehrlich und sauber im Charakter, den gegebenen Verhältnissen entsprechend aufgeschlossen. Nicht zu vergessen wäre, dass sie den Kindern, voraussichtlich zweien, eine Mutter sein müsste. Alter bis 35.

029. Dass einmal auch ein älteres Fraueli noch einen unterhaltsamen Lebensgefährten sucht, ist ihm doch wirklich nicht zu verargen. Wir haben einen so lieben, netten Brief erhalten, dass wir uns wirklich freuen würden, wenn sich aus der Gegend von Bern ein aufrechter Bürger melden würde, der Freude am Gedankenaustausch, an schöner Musik und an einer frohmütigen Gesellschafterin finden würde. Die älteren Semester sind zwar etwas bedächtiger, aber am nötigen Mut sollte es ihnen deshalb keineswegs fehlen, wir sind ja peinlich diskret.

* * *

Antworten auf unsere Fragen sind an die Redaktion des «Bärenspiegel», Postfach 616, Bern, zu richten. Der Eingabe ist ein frankiertes Antwort-Couvert mit Adresse und Fr. 1.— in Marken als Unkostenbeitrag beizulegen.

Was sucht Ihr, lieber Leser, liebe Leserinnen!

Der «Bärenspiegel» veröffentlicht auf der Seite «rendez-vous»

alle Euere Wünsche. Wo zwei Wünsche zusammen passen, stellt er auf eine diskrete und lustige Art die Verbindung her. Darum schreibt uns, wenn Ihr einen Wunsch habt und antwortet, wenn Ihr einen hier geäusserten Wunsch erfüllen möchtet. Die Teilnahme-Bedingungen findet Ihr in der rechten oberen Ecke.

* * *

Heute haben wir ausnahmsweise einmal nur die

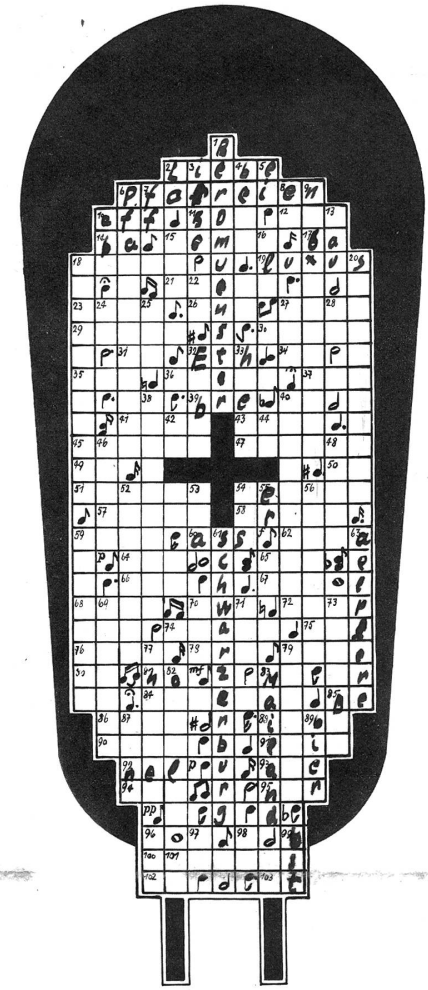
Heiratslustigen

und zwar mit einer Ausnahme in den Originaltexten aus den uns eingegangenen Briefen zu Worte kommen lassen, natürlich unter Wahrung strengster Diskretion. Und nun erwarten wir mit Spannung die Antworten aus dem Leserkreis.

DENNLER Bitter

GEHIRN-CLEARING

Kreuzworträtsel „Radio Beromünster"



Rdg. BÜTTNER.

Waagrecht: 2. Zuneigung. 6. Kirchensprengel (Mehrzahl). 10. Tornisterin der Soldatensprache. 11. Gewichtmenge eines Stoffes. 12. Sohn Noahs. 14. Chem. Zeichen für Barium. 15. Stoffart (Mehrzahl). 17. Wie Nr. 14 waagrecht. 18. Belgrader Königspalast. 19. Vornehme Pracht. 21. Seltener Meitschiname. 23. Schlecht, auch Ort am Lac Léman. 26. Vorname der letzten span. Königin. 27. Kann jedermann einfangen. 29. Oper von J. Massenet. 30. Spanische Stadt. 31. Chem. Zeichen für Zinn. 32. Initialen unserer Schweizer-Uni. 34. Wälschi Zahl. 35. Titel. 36. Geometrischer Begriff. 37. Unbestimmtes Fürwort. 39. Monte ... bei Lugani. 40. Deutscher Lyriker. 43. Rooseveltprogramm. 45. Mit einem „Vogel" behaftet. 47. Höchster Kaukasusgipfel. 49. Wie Nr. 28 senkrecht, umgekehrt. 50. Wie Nr. 28 senkrecht. 51. Uese Chriegsminister. 54. Anatomischer Ausdruck. 57. Aerztliches Instrument. 58. Auch schöner Männername. 59. Glied. 60. Höchste Jasskarte ohne Trumpf. 62. Englisch, persönliches Fürwort. 64. Universalmittel des Chnocheschlossers. 65. Baltische Münzeinheit. 66. Niederländisches Adelsprädikat. 67. Pelztier. 68. Biblischer Navigator, Stammvater. 70. Elektr. Werk der Stadt Bern, Initialen. 72. Welsch lauwarm, ohne e am Ende. 74. Bazillenherd und -verbreiter. 75. Welsches Federvieh, kei dumm's. 76. Hauptwerk der germanischen Literatur. 78. Bündner Piz. 79. Zusammen Landschäftler und holländisches Hoheitszeichen. 80. Chem. Zeichen für Lithium. 81. Dr Tessiner seid nid nobis. 83. Wie Nr. 14 waagrecht. 84. Die Rundfunkdarbietung beeinträchtigend. 85. Dem grössten Kanton sein Hoheitszeichen. 86. Staat in USA. 88. Symbol und Requisit für die Hexe. 90. Ueberlieferung. 91. Anderer Name für Düdingen. 92. Zweithöchste Trumpfkarte. 93. Germanische Gottheit. 94. Tiroler Bergübergang. 95. Französisches Gewässer. 100. Westschweizer Radiosendestation. 102. Initialen für Tuberkulose. 103. Kürzung für Kanton.

Senkrecht:

1. Schweizer Radiosendestation. 2. Tonstufe. 3. Schöner Meitschiname. 4. Meerenge in der Ostsee. 5. Die Zelle allen Werdens. 6. Hoger am rächtsufrige Zürisee. 7. Initialen für ausgezeichnet. 8. Persönliches Fürwort. 9. Babylonischer König. 10. Finnländische Stadt. 13. Britische Insel. 15. Nicht unbedingtes Requisit des Skihäslis. 16. Initialen für Einheitspreisgeschäft. 18. Solisten-Konzert. 20. Konzert der Dachhasen im Horner. 22. Tonstufe. 24. Manchmal folgenschweres Wörtchen. 25. Sohn uf änglisch, bruchsch kei Duden. 27. Tierwohnung. 28. Initialen latein. für König und Kaiser. 32. Hinterlassene. 33. Ostschweizer Idiom für ein Aastier. 38. Industriestadt im Staate Pennsylvanien. 40. Weltmännische Bildung. 42. Tonstufe. 44. Welsches persönliches Fürwort. 46. Gegenteil von Poesie. 48. Rein, pur, im Dialektausdruck. 52. Im Schloss Chillon Eingekerkerter. 53 ... room, Hort der Swinggirl and boys. 54. Halbe Tonstufe. 55. Sie und ..? 56. Schwefelhaltiges Destillationsprodukt. 59. Gusle, stichle. 61. Churzwellenstation, kei Schwarzsender. 63. Soliste uf dr Alp u im Radio. 69. Griechische Sagengestalt. 70. Welschi Saison. 71. Südafrikanischer Bewohner. 73. Dörfli am Thunersee, der Ort für die Friedenskonferenz. 77. Mikrophon-Conférencier. 79. Mensch ohne Sinn für Kunst und Streben. 82. Oper von G. Verdi. 83. Oberitalienische Provinzhauptstadt. 87. Abessinischer See. 89. Weltmeister im Durstlöschen. 96. Ausdruck für physisch matt, geschwächt. 97. Welsches Bindewort. 98. Welscher Artikel. 99. Zischlaut für Silencium. 101. Sibirischer Strom. — I = j oder y. ö = oe, ä = ae, ü = ue.

Silbenrätsel

Aus nachstehenden Silben — a–a–a–a–au–bahn–be–ben–bran–bus – ca – de – de–den–di–die–e–e–ei–fäl–fri–fu–ge–ge–gold–fu–hi–in–je–jön – ka – ka – ke – kö–kun–lei–ma–man–mi–mont–na–ne–ni–no–no–o–pi–ping – polts – pret – pus – ra–re–re–reiss–rin–ro–schi–schung–se–see–sen–so–sto–tel–tar – tel – ter – tur – ty–ue–ur–viv–wend–xau–zeug — sind 24 Wörter zu suchen, deren Anfangsbuchstaben von oben nach unten und deren Endbuchstaben von unten nach oben gelesen, die richtige Lösung ergeben, über den Rundfunk, im Zeichen der Propaganda.

1. ..... Zeichengerät
2. ..... Oper von G. Meyerbeer
3. ..... Dorf im untern St. Gallerrheintal
4. ..... Südschwedische Stadt
5. ..... Seltene Giraffenart
6. ..... Vulkan im persischen Elbrusgebirge
7. ..... Hahnenfussgewächs
8. ..... Abendständchen
9. ..... Dolmetsch
10. ..... Amtsperson
11. ..... Bulgarisches Parlament
12. ..... Moderne Stadt in Palästina
13. ..... Bilderrätsel
14. ..... Idyllisches Seeli im Thuneramt
15. ..... Gemüsepflanze
16. ..... Verkehrsmittel
17. ..... Mittelamerikanische Republik
18. ..... Dorf im Tösstal
19. ..... Kunstvollste musikalische Form
20. ..... Verbrechen
21. ..... 7. Sonntag vor Ostern
22. ..... Frybourger Städtchen
23. ..... Erbbild
24. ..... 6. Sonntag nach Ostern

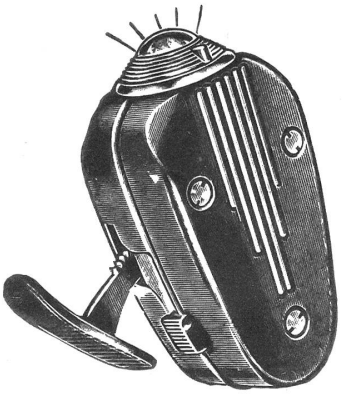
Rätsel-Lösungen der Oktober-Nummer

Waagrecht: 1. Sottens. 7. Antenne. 13. Monte Ceneri. 15. NB. 17. Do. 18. La. 19. Kt. 20. Doo. 22. Sei. 25. Nil. 27. nur. 28. Ende. 30. Boden. 31. Kate. 32. Roehren. 34. Tellhum. 36. mar. 38. Sei. 39. Clues. 42. sah. 44. Smend. 47. Herr. 48. Radio. 50. Anau. 51. Tiu. 52. Bar. 53. pro. 55. Zir. 56. Empfang. 57. Patiala.

Senkrecht: 1. Senderechte. 2. Tm. 3. Tod. 4. Enos. 5. Nt. 6. se. 7. ae. 8. NN. 9. Tell. 10. Era. 11. ni. 12. Estremadura. 14. CH. 16. Bono. 19. Kutu. 21. Ode. 23. Eber. 24. Ion. 25. net. 26. Ines. 27. nah. 29. Ehmer. 31. Klima. 33. Ras. 35. Les. 37. fad. 40. Leim. 41. Urup. 42. Sarg. 43. Hipp. 45. Enza. 46. Nail. 48. Ran. 49. ora. 52. Ba. 54. Ot.

«PHILIPS»

ein Meisterwerk von neuester Erfindung



Die stromlinienförmige Dauertaschenlampe, ohne Batterie, leistet Ihnen für alle Ansprüche unübertreffliche Dienste! Die PHILIPS ist jederzeit schussbereit und liefert Ihnen Jahrzehnte lang immer gleich starkes Licht!

Zudem ist PHILIPS unzerbrechlich und kostet Sie vorläufig trotz dieser enormen Vorteile nur Fr. **16.80** und ist direkt erhältlich von

A. Derendingers Versand, Bettlach (Sol.) Tel. 8 58 56

Bestellschein

A. Derendingers Versand, **Bettlach**/Sol., mit 5 Rp. frankiert einsenden. Senden Sie mir sofort gegen Nachnahme:

1 PHILIPS-Stromlinien-Dauertaschenlampe zu Fr. 16.80

Name: ..... Vorname: .....

Ort: ..... Kanton: .....

Im Usland wo me nid setti,
mänge wetti

U im Inland wo me cha,
sodet's eim a — — nämlech Beromünster z'lose

Oder: Der Prophet gilt nichts in seinem Vaterland

Üses Liseli singt hüt am Radio

Die Ecke der Poeten

Erde ist ein Karussell

Lasst die Hoffnung alle fahren,
die ihr ewig stille steht —
Erde ist ein Karussell,
das sich quietschend dreht und dreht.

Schwingt euch auf das weisse Pferdchen
mit dem rollackierten Mund!
Wenn ihr so ringsum kutschiert,
merkt ihr, dass die Erde rund.

Also schwingt ihr mit im Kreise.
Und Musik macht Melodie.
Und das Herz geht auf die Reise —
Schöneres erfuhrt ihr nie!

Lasst die Hoffnung alle fahren,
die ihr ewig stille steht —
Erde ist ein Karussell.
Torheit rostet, Weisheit dreht!

O. B.

Ein ganz Schlauer...!

„I bringe mis Gäld i dene usichere Zyte nümm uf d'Bank — i b'halte's deheime i mim Diplomate-Schribtisch! De weiss i wenigschtens, was i ha!"
„Aber de überchömet Dir ja doch kener Zinse!"
„Die tue-n-i am Aend vom Monet albe sälber derzue."

Fridericus

Us der Soudatechuchi

vom Aeschi Guetebärg

Amen-en Ort a der Gränze Anno vierzg. I der Kompaniechuchi hocken es paar Giele u tüe Härdöpfu spitze. Der Chuchichef isch e Luszapfe gsi u wen er eine het chönne ufe Huet näh, het er's sicher nid ungerwäge gla. Da geit d'Tür uf u der Sanitätssoudat Godi Schwarz chunnt yne. I däm guetmüetige Godi het du der Chucheler sys Opfer gfunge.

„Du, Gödu, hesch du e starchi Lunge?"
„He, si wird däich wou nid stercher sy aus angeri!" macht Godi.

„Chumm, mir wei emau luege!" seit der Chef u längt us-ere Chischte es Ygricht vüre. Es het unde e Büchse gha mit eme Mundstück u obedruffe isch e Skala gsi mit eme Zeiger. „So, jetz nimmsch tou Luft ache u blasisch so fescht, dass chaisch i das Mundstück yche!" Godi het nüt Böses däicht u gmacht, was der Chef gseit het. Er het so fescht i die Trucke yneblase, das im d'Ouge usegstange u syni Halsadere Schlüüchli worde sy. Er het vor Yfer nid gmerkt, dass us ganz chlyne Löchli us der Trucke Ruess usecho u sy Gring ganz schwarz worden isch. Di Giele sy fasch uf d'Chneu vor Lache, u wo Godi gmerkt het, dass er ynegheit isch, u sys Zifferblatt im Spiegu gseh het, meint er gmüetlich: „Henu, jetz het ömu öpper Fröid gha amer!" u geit use, i der Absicht, sech ga z'wäsche. Da wott's der Zuefau, dass grad der Mejor derhär chunnt. Der Godi aus pflichtbewusste Tätu fahrt i Sänku u mäudet flott: „Herr Mejor, Sanitätssoudat Schwarz ..." Dä luegt ne-n-a, het glachet u gseit: „Ja, ja, das gseh-n-i!"

STOSS-SEUFZER

I wett i wär es Anketierli! De hätt i d'Pünkt grad immer bi-mer!

Hamei

Zwei Jahrzehnte ...

Humoreske von Kurt Vögeli

Hans und Elise waren jetzt schon zwanzig Jahre verheiratet. Das musste doch gefeiert werden! Sie fragten sich gegenseitig nach ihren Wünschen. „Ein Geschenk musst du bekommen von mir." sagte Hans zu Elise, „und zwar werde ich dir zehn schöne Grammophonplatten kaufen." „Ach, was", gab Elise zur Antwort, „ich brauche doch kein Geschenk von dir, ich werde dir eines kaufen, denn du hast es verdient. Ich werde dir eine neue Radioröhre und eine neue Antenne kaufen, damit du wieder Radio hören kannst. Wie du weisst, höre ich selten Grammophon." „Ach, was", gab Hans zur Antwort, „ich höre ja nie Radio." So gab es einen kleinen Wortwechsel, welcher aber bald ein Ende nahm, denn Hans musste an eine Sitzung. „Doch, doch", sagte Elise zu sich selber, „er möchte gerne eine Radioröhre und eine Antenne, nur aus Sparsamkeit will er's nicht."
So rückte der 20. Hochzeitstag heran — zwei Tage nach diesem Wortwechsel — und auf dem Stubentisch lagen zwei Päckchen. „Hier überweise ich dir ein Hochzeitsgeschenk", sprach Hans zur Elise. „Hier überweise ich dir mein Hochzeitsgeschenk", sprach Elise. Hans ging in sein Zimmer und öffnete das Päckchen. Heraus rollten eine Radioröhre und eine Antenne. Dabei lag ein Briefchen folgenden Inhalts: „Zum 20. Hochzeitstag. Kaufte dir dieses Geschenk aus dem Erlös meines Grammophons. Deine Elise." Elise hatte indessen ihr Geschenkpäckchen geöffnet. Zum Vorschein kamen zehn Grammophonplatten. Es war ebenfalls ein Briefchen dabei folgenden Inhalts: „Ich schenke dir zum 20. Hochzeitstag zehn Grammoplatten. Ich kaufte sie aus dem Erlös von meinem Radio. Hoffentlich bist du damit zufrieden. Dein lieber Hans." — — —

Sonderbare Pietät

Frau Müller: „Dir traget ja Halbtruur, Frou Meier, was isch emel o passiert?"
Frau Meier: „Ja, es isch grässlech, letschti Nacht isch mi Maa ufem Heiwäg halbtot gschlage worde!"

who

Reklame+foto a.g.
BERN
Neuengasse 20
Telephon 37761
Atelier für Entwürfe, Foto, Retouchen, Drucksachen, Clichés, Malerei und Dekorationen

Es lebe die Meutralität!
. . . Und jetzt hören Sie die neuesten Nachrichten der Schweizerischen Depeschenagentur. Kriegsberichte . .
Ess

Sie hört Beromünster...!!

Es schlimms Zeiche!

„Warum gseht Dir so duuch us, Frou Müller? Isch Ech öppe-n-öppis passiert?"
„Ach, i sorge mi so um mi Suhn, wo ds Züri Medizin studiert."
„Isch däm junge Ma öppis Unagnähms passiert?"
„I fürchte's — dänket nume, geschter han i e Brief vo-n-ihm übercho. Aer schriebt vo allem mügleche, aber kes Wort, dass i ihm umgehend Gäld söll schicke." who

Walliser-Kanne Thun
MARKTGASSE 3
E. FUSTER
- *Seine Weine!*
- *Seine Spezialitäten!*

Es guets Mitteli

Der Dokter Chlötzli het uf der Schtrass e Bekannte troffe, e längwilige Schnörri, wo-n-er eifach nid het chönne abhänke. Wo's ihm doch du z'dumm worde-n-isch, seit er zu däm Plouderi:
„Loset, Herr Hürzeler: wen e Gschiide un e Dumme zäme uf der Schtrass brichte, u der Gschiid geit de wäg, wär blibt no übrig?"
„He, der Dumm."
„Also, adie Herr Hürzeler." Fabian

Dr letscht Wunsch!

Heiri: „Herr Dokter, i gspüre, dass i gli muess stärbe. Passet mer emel ja guet uf mi Frou uuf, damit si no rächt lang läbt un i im Jänsits no es paar Jahr mi Rueh ha vor ihre." who

Man lasse sich nicht anstecken!
(vom Bild nämlich)

Im Wachtlokal

Das Wachestehen ist eine Aufgabe, die von den Soldaten nicht besonders geschätzt wird. Aber nach der Ablösung gibt's ein paar Stunden Ruhe im Wachtlokal. Da wird dann eifrig gejasst: Schieber und Zuger, Hinderschi und Au-cho und wie sie alle heissen.
Aber hie und da treten Momente ein, in denen auch das Jassen verleidet.
Da haben wir ein neues Spiel erfunden: Man setzt sich zu dritt an einen Tisch. Einer der drei muss vor die Tür treten und die beiden Zurückgebliebenen sollen erraten, wer eigentlich fehlt. Hamei

Auch eine Erklärung

„Wie ist es nur möglich, dass K. in solch kurzer Zeit so viel verdient hat?"
„Sehr einfach. — Er handelte mit Eisen und — stahl."

Ein Held

Kneipkollege (ironisch): „Aha, Meyer, die Nacht hets sicher öppis abgsetzt, wo de heicho bisch?"
Meyer: „Oh, da kennsch du mi schlächt! I säge dir, di ganzi Nacht bin-i auf dr Stäge gsässe, aber mi Frou het nid use dörfe." who

In SOLOTHURN zum **LÜDI FRITZ**

Einheitsreligion

Ein Märchen berichtet: Einmal kamen Vertreter aller Völker zusammen, um über die Möglichkeit einer Einheitsreligion zu beratschlagen. Schon war es so weit, dass man sich für den Islam entscheiden wollte, als der Agent der Eskimos protestierte: „Der Koran bestimmt ein Fasten von Sonnenaufgang zu Sonnenuntergang! Das kann kein echter Eskimo aushalten; denn in unseren Ländern geht die Sonne manchmal sechs Monate lang nicht auf!" Hed.

Gebiss-Reparaturen
in 2—3 Stunden. **Brunnmattstrasse 21.**
Tram Nr. 11, Haltestelle Brunnmatt.
Telephon im Hause **22251**

Zur Rationierung

„Wo-n-i jung bi gsi, han i Zähn gha u keis Gäld, später wo-n-i Gäld ha gha, hei mer Zähn gfählt, und itz wo-n-i Zähn u ds Gäld ha, fähle mer Punkt. Ischur

Der Trost der Witwe

Eine junge Witwe sagte am Grabe ihres bei Lebzeiten etwas ausschweifenden Gatten nach kurzem Wehklagen: „Ein Trost ist mir wenigstens geblieben: ich weiss von jetzt an immer, wo er seine Nächte zubringt."

Zu PAPPÉ Radio für sämtl. Radiofragen
BERN KRAMGASSE 54 TELEPHON 21534

Mitteilung. Das Echo vom Riesen meldet, daß sich der berühmte Komponist Johann Strauß zufolge Ueberanstrengung am Sender Beromünster total erschöpft und in besorgniserregendem Zustand zwecks Erholung am Thunersee niedergelassen hat. Strauß war von der Wiedergabe seiner Werke durch die diversen „kleinen Orchester" so gerührt, daß er Kolik-Anfälle bekam. Er hat sich entschlossen, keine Walzer mehr zu komponieren, sondern sich von nun an dem Feigtanz zu widmen, um seine Wiederkäuer nicht mehr durch lendenlahme Walzermelodien an der Entfaltung ihres erhabenen Schwungs zu hindern. Beromünster wird dem entgegenkommen des Meisters dankbar Rechnung tragen und den Bestand der Unterhaltungsorchester noch um ein paar Mann reduzieren.

Stoßseufzer einer Beromünster-Hörerin

I ghöre halt am liebschte „ds Vreneli vom Thunersee", vom Johann Strauss, wenn's dr Töchterechor Meierisli singt

SEIT 1872

SCHWARZ Waffen BERN

Aarbergergasse 14
Telephon 31655

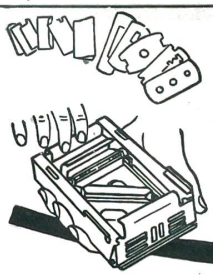
Sämtliche

Waffen u. Munition

für Jagd-Sport und Verteidigung

Verkauf und Kauf

Eigene Reparatur-Werkstätte



Allegro

der einzigartige Schleif- und Abzieh-Apparat für Rasierklingen, erlaubt auch Ihnen, stets sauber und glatt rasiert zu sein, selbst wenn Sie einen starken Bart und eine empfindliche Haut haben. Sie finden unser neuestes Modell in allen einschlägigen Geschäften. Preise: Fr. 7.–, 12.–, 15.–. Streichriemen für Rasiermesser Fr. 5.–. Prospekte durch
Industrie A.G. Allegro, Emmenbrücke (Luz.)

BERÜCKSICHTIGT UNSERE INSERENTEN

En Witz | *Mir hettet gern en Radio, wo me nume Beromünschter ghört dermit*

Tuchfabrik Schild AG.

Bern Wasserwerkgasse 17 (Matte) Telephon 2 2612

Herren-Anzüge
Herren-Mäntel
Sport-Anzüge

Schweizerarbeit von der Rohwolle bis zum fertigen Kleid in moderner Ausführung

Pfeifenraucher?

Unsere Hausmischungen werden auch Ihnen angenehme Stunden bereiten.

R. Mühlestein, Cigares, **Bern**
Bahnhofplatz 11 / Neuengasse

Der Beitrag eines Weisen zur Sondernummer Radio Beromünster:

Konferenz am Froschteich

Es sass der hohe Froschsenat
Am Teich bei einer Sitzung;
Man sprach von allerlei Salat
Und über Geistabnützung.

Die Herren Frösche mühten sich
Um Weltverbesserungen,
Und schimpften alle fürchterlich
Auf diese Niederungen.

Das Leben sei ein Jammertal,
Es fehle an der Tugend,
An guten Sitten und Moral,
Vorab der schlimmen Jugend!

Ein Redner quakte voller Hohn:
Das Fröschlein raucht Brissago,
Trinkt Bier und karisiert auch schon;
Das kann nicht weiter gah so ...!

Die Jungen taugen keinen Streich,
Sie zanken um die Mücken,
Und solche hat's, die hier am Teich
Sich von der Arbeit drücken!

Die grüne Opposition
Der Minderheit rumorte:
Ihr Herren Frösche, s'kommt davon,
Am Sporte liegt's, am Sporte!

Die Jugend ist ein lausig Pack,
Rief einer mit Bemühung,
Treibt Blödsinn nur und Schabernack;
Es fehlt ihr die Erziehung!

Sie liest den schlechten Schundroman,
Statt unsre guten Bücher,
Auch wandelt sie im Schlendrian
Und plagt die andern Viecher!

Noch sprach zum Auditorium
Der Oberfrosch: Gelehrte,
Geht hin und lehrt das Fröschentum,
Damit es besser werde!

Gewiss — nun ist's uns wieder klar —
So quakten jene munter,
Worauf der Höck beendet war,
... Und alle tauchten unter!! mg.

Sie: „Liebst Du mich?"
Er: „Ich möchte Dich auf Händen tragen!"

Bei Swings: Sie: Tschonny, chouf doch äntlich e nöie Radio.
Er: Nid bevor dä da abzahlt isch.
Sie: O je, bis denn si mer scho lang wieder gschide.

Selbständige Frauen...

„Will der Hans hüt nid het chönne cho, will i Dir itz es paar Rose verehre!"

„Schön! U will Di Köbi hüt nid da isch, will i Dir der Gaffee zahle!" Fridericus

Was de?

E Regierungsrat het einisch es Spital bsuecht. Aer het alls welle gseh u het nach allem mügliche gfragt. Im Operationssaal si es paar Fläsche uf-e-me-ne Tablar gstande, wo ne inträssiert hei.

„Herr Profässer, was isch i dene Fläsche?"

„Sublimat".

„Soso, Sublimat — u für was bruuchet Dir das Sublimat?"

„Mit däm mache sich d'Aerzt steril, Herr Regierigsrat."

„Soso, steril — cheibe gäbig; aber säget einisch, Herr Profässer, we de di Herre hürate — was de?" Sämi

Tierpark und Vivarium
DÄHLHÖLZLI BERN

Hirschbrunft

Ein Hieb

Dame: „Säget, dä Vogel, wo Dir mir chürzlech verchouft heit, singt ja gar nid, u Dir heit ne mir doch als fliissige Sänger grüehmt."

Vogelhändler: „Ja, lueget, es git halt Vögel, die nid uf Pump singe." who

Erscheint jeden Monat. — Druck und Abonnementsannahme: Verbandsdruckerei AG. Bern. — Verantwortlich: Redaktor Mutz, Postfach 616, Bern. Für unverlangt eingehende Manuskripte und Zeichnungen wird keine Verantwortung übernommen. Redaktionsschluss jeweils am 20. des Monats. Rückporto beilegen. — Inseratenannahme: VDB-Annoncen, Bern, Laupenstr. 7a. Telephon 2 48 45. Postcheckkonto III 466. Abonnementspreise: Schweiz: jährlich Fr. 7.–, halbjährlich Fr. 3.50; Ausland Fr. 8.– per Jahr Insertionspreise: Die fünfgespaltene Nonpareille-Zeile 40 Rp. (Ausland 60 Rp.). Reklamen im Text die Nonpareille-Zeile Fr. 1.20 (Ausland Fr. 1.80).
Verantwortlich für den Anzeigenteil: Rud. Heisig.

Bärnspiegel

Prei
60 Rp

rendez-vous

Sonderseite

Bern,
November 194
21. Jahrgang
Nr. 11

Care Spitalacker
Frau Kirchhoff-Lüthi
Spitalackerstrasse
Bern 4

A.Z.

**„Bitte — servierezi sich —
jedem Schwyzer sys Beromünster-Mager-Chäsli!"**

Farbentiefdruck der Verbandsdruckerei AG Be

Motto: Jedes Volk hat den Radio Beromünster, den es verdient! • Sondernummer